

# Zukunft des Handels sichern – Krise bewältigen, Chancen stärken

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrten Damen und Herren,

gerne habe ich auch in diesem Jahr wieder die Schirmherrschaft für den Zukunftspreis Handel übernommen, den wir, Herr Präsident Lenk hat es vorhin ja schon gesagt, in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal verleihen.

Damit hat sich die gemeinsame Initiative des baden-württembergischen Sparkassenverbandes und des Einzelhandelsverbandes Baden-Württemberg in der Reihe der wichtigen Wirtschaftspreise etabliert. Das freut mich sehr, denn eine der wichtigsten Branchen im Land braucht in meinen Augen einen solchen Ideenwettbewerb wie den Zukunftspreis – wie auch ein erstklassiges Forum des gegenseitigen Informationsaustauschs, wie es das Handelsforum darstellt! Ich gratuliere Ihnen zu diesem Erfolg!

Der aktuelle Wettbewerb um den Zukunftspreis Handel fand in einer nicht nur für diese Branche schwierigen Zeit statt. Der seit langem stattfindende, tiefgreifende Strukturwandel im Handel, aber natürlich auch die Folgen der Wirtschaftskrise stellten und stellen insbesondere die kleinen und mittleren Betriebe vor große Herausforderungen. Die Wettbewerbsbeiträge haben jedoch gezeigt, wie Einzelhandelsunternehmen mit Mut, Kreativität und innovativen Geschäftsideen auch unter weniger günstigen Rahmenbedingungen nachhaltig erfolgreich sein können. Der Zukunftspreis Handel ist damit aktueller denn je.

Lassen Sie mich an dieser Stelle jedoch zunächst die wirtschaftliche Entwicklung der letzten anderthalb bis zwei Jahre Revue passieren und die aktuelle Lage beleuchten. Die Jahre 2008 und 2009 werden wahrscheinlich als die ungewöhnlichsten und schwierigsten in die Wirtschaftsgeschichte des Landes eingehen. Erstmals seit 60 Jahren schrumpfte die Weltwirtschaft und die Politik stand national und international vor der gigantischen Herausforderung, die Situation mit koordinierten Schritten zu stabilisieren. Staatliche Rettungspakete in dreistelliger Milliardenhöhe, die zuvor noch undenkbar waren, und die einen großen Schuldenberg hinterlassen, wurden zur Normalität. Nur wenige hielten anfangs eine solch dramatische Entwicklung für möglich, und selbst viele renommierte Wirtschaftswissenschaftler räumten ein, dass auch sie von diesem „Flächenbrand“ überrascht wurden. Aus einem zunächst zyklischen Abschwung zu Beginn des Jahres 2008 kam es im Winterhalbjahr 2008/2009 in fast allen Weltregionen zu einem scharfen Absturz der Konjunktur.

Für die exportintensive Wirtschaft Baden-Württembergs war der Einbruch, als ob jemand bei Tempo 100 den Rückwärtsgang eingelegt hätte. Gerade weil in Baden-Württemberg der Export und die Industriekonjunktur die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stark bestimmen, fällt hier der Einbruch besonders tief aus. Der massive Nachfragerückgang brachte im Jahr 2009 ein dickes Minus in

**Ernst Pfister, MdL**  
Wirtschaftsminister  
Baden-Württemberg

die Auftragsbücher. Besonders hart traf es exportintensive Branchen wie den Maschinenbau und die Automobilindustrie. Betroffen von der Krise waren jedoch nahezu alle Wirtschaftsbereiche. 2009 ging denn auch das Bruttoinlandsprodukt in Baden-Württemberg um 7,4 % gegenüber 2008 zurück.

Der private Konsum blieb allerdings erstaunlich stabil und konnte die konjunkturelle Abwärtsbewegung etwas dämpfen. Davon haben nicht zuletzt die Einzelhändler im Land profitiert. Das reale Umsatzminus im Einzelhandel in Baden-Württemberg betrug 2009 vergleichsweise moderate 1,8 %. Damit kam der Handel bislang glimpflicher durch die Krise, als zunächst befürchtet. Der Handelsverband Deutschland (HDE) geht sogar davon aus, dass im Einzelhandel 2009 (bundesweit) bis zu 40.000 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Für diese erstaunliche Leistung spreche ich den Unternehmen meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Was die gesamtwirtschaftliche Lage betrifft, scheint nun endlich das Schlimmste überstanden zu sein. Die baden-württembergische Wirtschaft hat wieder Tritt gefasst und beginnt, sich Schritt für Schritt aus der Krise herauszuarbeiten. Die Auftragseingänge und die Produktion in der Industrie nehmen derzeit aufgrund der deutlich anziehenden Weltkonjunktur und einer wieder steigenden Exportnachfrage zu. In der Bauwirtschaft und im Handwerk wirken zunehmend die konjunkturellen Stützungsmaßnahmen.

Für den Verlauf des Jahres 2010 rechne ich daher mit einem Wachstum von zwei Prozent für unser Land, vielleicht liegen wir auch etwas darüber.

Vor allem exportorientierte Branchen wie Industrie und Teile des Großhandels oder auch industrienaher Dienstleister sind zuversichtlich, dass es in diesem Jahr weiter aufwärts geht und versprechen sich von der Belebung der Auslandsgeschäfte neue Impulse.

Auch der Einzelhandel blickt nach der Frühjahrskonjunkturumfrage des HDE inzwischen optimistischer in die nähere Zukunft, als es noch vor einigen Mona-

ten zu erwarten gewesen wäre. Danach könnte sich der Einzelhandelsumsatz 2010 fast auf dem Vorjahresniveau bewegen und auch die Beschäftigung dürfte in etwa stabil bleiben. Die jüngste Konsumklimastudie der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) verzeichnet zuletzt ebenfalls wieder eine Verbesserung der Konjunktur- und Einkommenserwartungen. Es besteht also Hoffnung, dass das lange befürchtete „dicke Ende“ beim Konsum so doch nicht kommt.

Allerdings kann auch noch keine Entwarnung gegeben werden, denn vor allem die Entwicklung am Arbeitsmarkt birgt weiter nicht zu unterschätzende Risiken für die Konjunktur!

Die baden-württembergische Landesregierung unternimmt erhebliche Anstrengungen zur Bewältigung der Wirtschaftskrise und zur Rückgewinnung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums.

Schwerpunkte sind die massiven Ausweitungen von Bürgschafts-, Garantie- und Kreditprogrammen, die die Kapital- und Kreditversorgung insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen stützen.

So wurde letztes Jahr der Bürgschaftsrahmen des Landes von 150 Millionen Euro auf 1,2 Milliarden Euro erhöht.

Vor kurzem hat das Kabinett beschlossen, den Mittelstandsfonds der L-Bank von 350 auf 500 Millionen Euro und den Eigenkapitalfonds von 100 auf 200 Millionen Euro zu erhöhen, um den Mittelständlern im beginnenden Aufschwung Investitionen zu erleichtern.

Weitere Maßnahmen zur Krisenbewältigung sind die Förderung von Krisenberatungen für kleine und mittlere Unternehmen sowie die Aufstockung von investitionsorientierten Infrastrukturprogrammen.

Mit dem Infrastrukturprogramm des Landes und dem Konjunkturprogramm des Bundes werden 2009 und 2010 zusätzlich über zwei Milliarden Euro für die Modernisierung der baden-württembergischen Infrastruktur eingesetzt: Und zwar vorrangig bei Schulen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen,

Krankenhäusern, Stadtanierungen und Verkehrswegen.

Um kleine und mittlere Betriebe bei der Krisenbewältigung zu unterstützen, haben wir 2009 das Förderprogramm zur Krisenberatung aufgelegt. Damit fördern wir kurzfristige Beratungen von bis zu vier Beratungstagen, auf die im akuten Krisenfall schnell und unbürokratisch zurückgegriffen werden kann. Die Kurzberatung kann etwa bei Liquiditätsproblemen zur Vorbereitung von Bankgesprächen dienen oder bei Kreditanträgen schnell Hilfestellung leisten. Das Programm wird 2010 im bisherigen Umfang fortgeführt.

Von diesen Maßnahmen gehen wichtige Impulse zur Sicherung der Zukunft auch und gerade unserer mittelständischen Einzelhandelsbetriebe aus.

Das Land hat, wie eben geschildert, viel getan, um die Kapitalversorgung des Mittelstandes in schwieriger Zeit sicherzustellen.

So wichtig das war und ist – von entscheidender Bedeutung hierfür bleibt selbstverständlich die Leistungsfähigkeit des Bankensystems. Das Drei-Säulen-Modell der deutschen Kreditwirtschaft hat sich insgesamt als relativ stabil und leistungsfähig erwiesen. Gerade den Sparkassen, aber auch den Volks- und Raiffeisenbanken ist es in erster Linie zu verdanken, dass die vielfach befürchtete allgemeine Kreditklemme bislang nicht eingetreten ist. Die Sparkassen im Land haben 2009 ihr zugesagtes Kreditvolumen gegenüber dem Vorjahr sogar um 2 Prozent auf 96,7 Milliarden Euro gesteigert! Ich bin mir darüber hinaus sicher, dass die Sparkassen im Land auch in Zukunft ein verlässlicher Partner des Mittelstands sein werden.

Ich möchte an dieser Stelle noch einen zentralen Aspekt der Wirtschafts- und Mittelstandspolitik des Landes aufgreifen, der auch für die Zukunft des Handels von entscheidender Bedeutung ist – nämlich die Sicherung des Nachwuchses an qualifizierten Fachkräften.

Das Thema Fachkräftemangel, das die Diskussion in den Medien nahezu zwei

Jahre lang geprägt hat, ist aufgrund der Wirtschaftskrise zwischenzeitlich weitgehend aus den Schlagzeilen verschwunden. Ich halte das für sehr kurzsichtig. Zum einen führen die technologische Entwicklung, die wachsende internationale Verflechtung der Wirtschaft und die immer stärkere Serviceorientierung in vielen Bereichen zu einem steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Zum anderen zeichnet sich aufgrund der demografischen Entwicklung ein verschärfter Fachkräftemangel ab. Nach einer vom Wirtschaftsministerium in Auftrag gegebenen Studie der PROGNOSE AG werden bereits im Jahr 2015 in Baden-Württemberg rund 280.000 Erwerbstätige fehlen. Ohne Gegenmaßnahmen wird der Fachkräftemangel zu einem massiven Dauerproblem.

Und dieses Problem wird zuallererst unsere kleinen und mittleren Unternehmen – beispielsweise des inhabergeführten Fachhandels – betreffen. Die kleinen und mittleren Unternehmen sind im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte gegenüber großen Unternehmen im Nachteil.

Das Wirtschaftsministerium hat daher eine Fachkräfteinitiative gestartet, die unter anderem folgende Ziele verfolgt:

- Verstärkung der beruflichen Aus- und Weiterbildung,
- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von älteren Personen, von Frauen und von Personen mit Migrationshintergrund,
- und - „last but not least“ - die Verringerung der Steuer- und Abgabenbelastung, um die Leistungsbereitschaft der Beschäftigten zu honorieren und zur Höherqualifizierung zu motivieren.

→ Auf die einzelnen Maßnahmen kann ich hier aus Zeitgründen natürlich nicht näher eingehen.

Ich bin aber Ihnen, lieber Herr Präsident Lenk, dankbar, dass auch der Einzelhandelsverband das Thema Fachkräftesicherung mit Nachwuchswerbekampagnen wie „Helden des Handels“ (vom Wirtschaftsministerium aktuell mit rd. 114.000 € aus ESF-Mitteln gefördert; Projekt läuft bis 31.12.2010), mit Projekten im Bereich des externen Ausbildungsmanagements - die es kleinen Betrieben ebenfalls ermöglichen sollen,

selbst auszubilden - frühzeitig aufgegriffen hat.

Das haben Sie getan, weil Ihnen bewusst war, wie entscheidend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den wirtschaftlichen Erfolg und damit die Zukunftssicherung eines Einzelhandelsunternehmens sind. Und die besten und loyalsten Mitarbeiter sind oft die, die man selbst ausgebildet hat.

Ich möchte daher gerne die Gelegenheit nutzen, an die hier versammelten Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Einzelhandel zu appellieren, auch 2010 möglichst viele Ausbildungsstellen anzubieten.

Das Ausbildungsjahr wird, dazu muss man leider kein Prophet sein, deutlich schwieriger werden als 2009. Gerade wenn wir einem zukünftigen Fachkräftemangel vorbeugen wollen, können wir es uns nicht leisten, mit unseren Ausbildungsanstrengungen nachzulassen.

Die große Bedeutung qualifizierter und motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Handel habe ich eben bereits erwähnt. Nur mit Ihnen kann man einen guten Service und eine kompetente Kundenberatung bieten ohne die, auch das ist uns allen klar, der klassische Fachhandel kaum eine Chance gegen die großen Filialisten, Fachmärkte und Discounter hat. Deshalb ist ja auch die offene Mitarbeiterorientierung – neben der konsequenten Kundenorientierung und einem klaren Unternehmensprofil – eines der drei Kriterien für die Vergabe des Zukunftspreises Handel.

Einer unserer drei Preisträger, der Ihnen gleich vorgestellt werden wird und dem seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders wichtig sind, überschreibt übrigens seit über zehn Jahren seine Personalanzeigen mit den Worten: „Stellen Sie sich vor, Arbeit macht Spaß“. Ich bin schon gespannt, was er – oder sie – dazu nachher noch zu sagen hat.

Auch über einen anderen unserer Preisträger habe ich mich sehr gefreut, denn es handelt sich dabei um eine Konsumgenossenschaft. Wie einige

von Ihnen sicherlich wissen, hat das Wirtschaftsministerium, zusammen mit dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband (BWGV) Ende letzten Jahres eine Initiative für mehr Genossenschaftsgründungen gestartet.

Die Genossenschaftsinitiative soll den Mittelständlern die Vorzüge dieser Unternehmensform gerade für Kooperationen deutlich machen. Am 5. Mai und am 14. Juni finden im Übrigen die nächsten regionalen Informationsveranstaltungen zur „Geno-Initiative“ in Ulm und Freiburg statt. Ich würde mich freuen, wenn der bzw. die eine oder andere von Ihnen daran teilnehmen würde. Weitere Informationen rund um die Genossenschaftsinitiative finden Sie auf den Internet-Seiten des Wirtschaftsministeriums und des BWGV.

Ganz kurz auch ein paar Worte zu unserem weiteren Preisträger. Mit ihm zeichnen wir ein Franchise-System aus, das mittlerweile auch international Verbreitung gefunden hat. Der Unternehmer, der das Konzept erdacht hat, betreibt darüber hinaus auch selbst erfolgreich einen Laden nach diesem Konzept.

Die drei Preisträger und Ihre Konzepte werden Ihnen gleich noch näher vorgestellt.

Alle drei heute auszuzeichnenden Unternehmen haben sich mit sehr unterschiedlichen Konzepten auf schwierigen Märkten erfolgreich behauptet. Die Preisträger können stolz auf ihre eigene Leistung und die Leistung ihrer Mitarbeiter sein – stolz sein auf ihre Leistung können aber auch die anderen Bewerberinnen und Bewerber um den Zukunftspreis Einzelhandel. Auch sie haben hervorragende Beweise ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Kunden- und Mitarbeiterorientierung vorgelegt.

Sehr herzlich danken möchte ich den Damen und Herren der Jury für ihr sehr zeitaufwändiges Engagement. Sie haben es sich wirklich nicht leicht gemacht zu entscheiden, wer unter den Bewerbern letztlich Preisträger wird, und wer der „Beste unter den Besten“ ist.

Jetzt bin ich mit Ihnen gespannt auf die  
Vorstellung der Preisträger.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksam-  
keit!